

# Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

**Anzeigenpreise:**

Die erste Seite Monatspreis 80 Pfennig, Restmonatliche 5.- Reichsmark. „Kleine Anzeigen“ das letzterdruckte Wort 25 Pfennig (außer zwei letzterdruckte Worte). Jedes weitere Wort 12 Pfennig. Stellenanzeigen das erste Wort 15 Pfennig. Jedes weitere Wort 10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Schlüsselwort 25 Pfennig. Familienanzeigen für Abonnenten 40 Pfennig. Rest 10 Pfennig.

Anzeigenannahme im Hauptgeschäft. Lindenstraße 3, monatlich von 8½ bis 17 Uhr.

**Zeugungspreis:**  
Wöchentlich 70 Pfennig, monatlich 5.- Reichsmark voraus zahlbar. Unter Streifenband im In- und Ausland 5.50 Reichsmark pro Monat.

Der „Vorwärts“ mit der Mitternachts-Sonntagsbeilage „Woll und Zeit“ sowie den Beilagen „Unterhaltung und Wissen“, „Aus der Kämmerle“, „Neuzeitstimmen“, „Der Arbeiterfreund“, „Jugend-Vorwärts“, „Bild in die Arbeiterwelt“ und „Kulturarbeit“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphisch-Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3  
Fernsprecher: Dönhoff 292-297.

Mittwoch, den 5. Oktober 1927

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3  
Vollständiger Katalog: Berlin 37 536 - Kasseler Katalog der Arbeiter, Handwerker und Bauern. Verlag: G. m. b. H. Verlagsgesellschaft, Republikstraße 14, Berlin SW. 11.

## Ländernöte und Einheitsstaat.

Der Bürgerblock in der Sackgasse. - Hessen will Reichsland werden.

Die finanzielle Not der Staatsorgane hat die Diskussion über den Einheitsstaat plötzlich neu aufleben lassen. In Magdeburg war es der Städtetag, der sich für die Beilegung der Länder eingeseht hat. Die Landesregierungen selbst haben zusammen mit der Regierung am Montag nach einer eingehenden Aussprache die Abhaltung einer Sonderkonferenz beschlossen, die eine Neuordnung des Verhältnisses zwischen Ländern und Reich erörtern soll. Man wird politisch von diesen Tagungen wenig zu erwarten haben. Denn die Abänderung der Verfassung ist nur mit einer Zweidrittelmehrheit möglich und sie bedürfte einer so eingehenden Vorbereitung, daß man heute überhaupt noch nicht absehen kann, wie es gelingen soll, die widerstrebenden Interessen und Auffassungen auseinander abzustimmen. Der Reichsfinanzminister Kähler, der sich so gern als Beschützer der süd-deutschen Seele aufwirft, hat selbst die Widerstände genährt, die jetzt gegen seine Finanzpolitik auftreten.

Die jetzige Diskussion über den Einheitsstaat ist ein überaus interessantes Symptom der steuer- und finanzpolitischen Krise, in die der Bürgerblock hineingeschlittert ist. Das Steuervereinfachungsgesetz stößt in Bayern auf stärksten Widerpruch, und diese Opposition wird geteilt von Württemberg und Baden, nachdem eine Konferenz der süddeutschen Finanzminister in der vorigen Woche in vertraulicher Sitzung den Vorstoß gegen die Reichsregierung organisiert hat. Auf der anderen Seite stehen die norddeutschen Staaten und diejenigen Länder, die durch die neuere Tendenzen der Finanzpolitik in immer größerer Schwierigkeiten geraten sind und nun nach einem Ausweg suchen. So hat am Montag, nach Mitteilungen aus demokratischer Quelle, der Hamburger Bürgermeister Petersen erklärt, der bestehende Zustand könne nicht länger andauern. Auch Preußen ist ja bekanntlich der Meinung, daß die Entwicklung zwangsläufig zum Einheitsstaat führen muß. Um so deutlicher aber trat der bayerische Ministerpräsident Held auf, der trotz seiner bisherigen Mißerfolge wieder die Forderung erhob, die Erzberger'sche Steuerreform müsse zurückgewiesen, die Finanzhoheit der Länder wiederhergestellt werden. Das sagte der Vertreter des Landes, dessen Finanzpolitik bereits bei der Einführung der mittelalterlichen Kopfsteuer angelangt ist und das ohne Elemente des Reiches nicht leben kann. Das Held's Gedanken gehen nicht von allen süddeutschen Staaten geteilt werden, dafür spricht die Tatsache, daß in Hessen schon seit längerer Zeit der Gedanke erörtert wird, einen engeren Anschluß an das Reich zu suchen, etwa in der Form, daß Hessen zum Reichsland erklärt wird.

Jedenfalls wird — voraussichtlich im November — die Sonderkonferenz stattfinden, die den Gedanken des Einheitsstaates behandeln soll. Inzwischen aber stehen die großen schwebenden Vorlagen der Reichsregierung vor neuen Schwierigkeiten, die deren Erledigung in Frage stellen und den Reichstag geradezu zur Unfrucht-

barkeit zu verurteilen drohen, wenn die Vorlagen im Reichsrat scheitern. Die süddeutschen Staaten fordern Zuschüsse zur Befoldungsreform. Der Reichsfinanzminister lehnt sie ab. Dafür hat er die Aufgabe, das Steuervereinfachungsgesetz durchzubringen. Die süddeutschen Staaten lehnen es ab. Sie wollen sich ihre Zugeständnisse vom Bürgerblock möglichst teuer abkaufen lassen, nachdem sie bereits die Biersteueranteile als Vorleistungzahlung darauf geschuldet haben. So ist der Bürgerblock in einer schlimmen Sackgasse angelangt. Man muß bezweifeln, ob es ihm gelingen wird, auf dem Wege der bewährten Kompromisse sich herauszufinden, die den Föderalisten den Rachen steifen, während über den Einheitsstaat geredet wird.

### Bayerns Forderungen und „Reformen“.

Die Forderungen nach Erhöhung der Reichszuschüsse für die Länder werden vor allem von Bayern vertreten. Bayern besitzt eine durchaus veraltete, sehr kostspielige und aus der Franzosenzeit stammende Verwaltung. Außerdem hat Bayern, was rein politische Gründe, die Besitz- und Realsteuern nicht in erforderlichem Maße ausgebaut, wie das in anderen Ländern, z. B. in Preußen, der Fall ist. Es will auch weiterhin, wobei politische Gründe eine Rolle spielen, dieser Notwendigkeit aus dem Wege gehen.

Da das Reich sich aber gegenüber den bayerischen Ansprüchen ablehnend verhält, denkt man in München daran, die finanziellen Mittel auf Kosten der kleinen Beamten einzusparen. So wird in Bayern augenblicklich der Gedanke erörtert, den Abzug vom Grundgehalt des ledigen Beamten über den Gehalt hinaus zu erhöhen, den das Reichsfinanzministerium vorgeschlagen hat. Auch sollen die Aufrechnungszeiten von zwei auf drei Jahre erweitert und die gerade für den kleinen Beamten so außerordentlich wichtige Regelung des Überganges von der alten in die neue Befoldungsordnung verändert werden.

Das sind alles Maßnahmen, die in erster Linie den kleinen Beamten treffen. Sie bezahlen eine veraltete Bureaucratie in Bayern, deren Existenz von politischen Gesichtspunkten diktiert wird.

### Reichsbefoldungsordnung und Länder.

Gestern vormittag fand unter dem Vorsitz des preussischen Finanzministers Dr. Höpker-Koch in den Räumen des preussischen Finanzministeriums eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt, die sich mit der Befoldungsreform und vornehmlich mit der Deckung der durch sie den Ländern entstehenden Kosten beschäftigte. Vertreter fast aller Länder waren anwesend, die ihre Berechnungen der erheblichen Mehrkosten vorlegten und übereinstimmend der Forderung Ausdruck gaben, daß das Reich nach Vorlage der neuen Befoldungsordnung nun auch die Pflicht habe, die Länder bei der Aufbringung der Kosten hinreichend zu unterstützen.

let. Die Meldung über die gleichzeitige Exekution Carlos Vidals, des früheren Gouverneurs des Staates Chiapas, ist noch nicht bestätigt.

Nach einer weiteren Meldung soll das Parlament die Mitglieder austreten, die die Kandidatur der Fußgänger unterteilt haben — eine nur als aufgebrungene Notwehr verständliche Maßnahme.

### Reservistenkredite in Frankreich abgelehnt.

Die Linke stimmt im Finanzausschuß gegen den Antrag Painlevés.

Paris, 4. Oktober. (Eigenbericht.) Die Finanzkommission der Kammer hat mit acht gegen sieben Stimmen die vom Kriegsminister Painlevé beantragten Kredite für die Einberufung der Reservisten im Jahre 1928 abgelehnt. Die Linke stimmte gegen die Forderung der Regierung.

In politischen Kreisen erblickt man in dieser Ablehnung mehr eine Geste als eine Tat von weittragender Bedeutung. Man nimmt an, daß bis der Etat im Plenum beraten wird, es der Regierung gelingen sein wird, vielleicht durch einige Konzessionen die Mehrheit umzustimmen. Die erfolgte Ablehnung hängt allerdings zum mindesten indirekt mit den Zwischenfällen zusammen, die sich in den letzten Wochen an verschiedenen Plätzen unter den einberufenen Reservisten ereignet haben. Diese Reservistenübungen sind natürlich im Volke sehr unpopulär und die Abgeordneten der Linken wollten offenbar zeigen, ohne sich dadurch mit den Revoluten zu solidarieren, daß auch ihnen diese Einberufungen sehr unpopulär sind. Weitere politische Konsequenzen, wie z. B. der Rücktritt Painlevés oder gar im Anschluß daran eine Regierungskrise, sind einstweilen nicht zu erwarten.

## Der Aufstand in Mexiko.

Militär will der Präsidentenwahl vorgehen.

Mexiko, 4. Oktober.

Künftig wird gemeldet, daß die beiden Präsidentschaftskandidaten, General Gomez und General Serrano, gemeint haben, während ihr Gegner, General Obregon, ein Freund des Präsidenten Calles, bereit ist, sie zu bekämpfen. Es ist also möglich, daß die „Wahl“ des Präsidenten auf den Schlachtfeldern entschieden wird. Sonntag trafen 800 Offiziere und Soldaten der Garnison Mexiko in Aufsicht. Ähnliche, obwohl nicht so ernste Urachen sollen in Torreón und in Veracruz ausgebrochen sein.

Präsident Calles hat eine Erklärung veröffentlichen lassen, in der es heißt: Ich bin entschlossen, die revolutionäre Bewegung der Generale Serrano und Gomez ein für allemal zu unterdrücken. Beide sind Verräter. Die Regierung wird sie bekämpfen und vernichten. Die von Serrano in Torreón entfesselte Meuterei wurde nach dreitündigem Kampf niedergezogen. Sämtliche ausländischen Offiziere wurden gefangen genommen und die Soldaten entwaffnet. Alle werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Versuch zweier Regimenter, in Veracruz zu meutern, erfolgte auf Anstiften des Generals Gomez.

### Dutschgeneral Serrano hingerichtet!

Mexiko, 4. Oktober.

General Francisco Serrano, einer der beiden meuternden Präsidentschaftskandidaten, wurde nach 13 seiner Anhänger von regierungstreuen Truppen im Staat Morelos gefangengenommen, vor ein Kriegsgericht gestellt, zum Tode verurteilt und hingerich-

## Baden und das Schulgesetz.

Für die Erhaltung der Simultanschule im Geiste der Verfassung.

Der Reichsrat hat gestern mit der Beratung des Reudell'schen Schulgesetzentwurfes begonnen. Es liegen eine Reihe von wichtigen Verbesserungsanträgen der Länder vor, darunter Anträge Badens, die auf die Erhaltung der Simultanschulen in Baden abzielen. Ueber die Bedeutung dieser Anträge schreibt uns Genosse Hasler, Karlsruhe als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer in Baden:

Nach einer Reihe von Sitzungen des badischen Kabinetts in der Frage des Reichsschulgesetzes ist nunmehr eine Einigung zwischen den Mitgliedern der Staatsregierung erfolgt, die im Interesse nicht nur der badischen Schule, sondern auch der Schulgesetzgebung des Reiches begrüßt werden muß. Man sagt vielleicht nicht zuviel, wenn man über das Schulpolitische hinaus in dieser Einigung ein allgemeines politisches Ergebnis von besonderem Wert sieht.

Es ist selbstverständlich, daß die Regelung der Reichsschulgesetzgebung, wie sie die badische Regierung wünscht und durch ihre Vertretung im Reichsrat propagieren wird, weder dem liberalen, noch dem konservativen, noch dem sozialistischen Schulprogramm entspricht. Es wird der Versuch gemacht, den grundsätzlichen Standpunkt der Reichsverfassung, wie er im Artikel 146, 1 niedergelegt ist, das Recht und die Stellung zu geben, auf welche die Regelschule der Reichsverfassung Anspruch hat.

Nach dem Willen der badischen Regierung soll der § 2 des v. Reudell'schen Entwurfes so abgeändert werden, daß klar und deutlich der Vorrang der Gemeinschaftsschulen im künftigen Reichsschulgesetz gewahrt ist. Damit ordnet sich die badische Regierung, die aus Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten besteht (wobei das Zentrum zurzeit die Mehrheit hat, was man besonders beachten möge), in die Reihe derer ein, die in erster Linie die Einheitlichkeit des gesamten deutschen Volksschulwesens erstreben.

Die Reichsverfassung hat in ihrem Artikel 174 bekanntlich bestimmt, daß die Simultanschulen in Baden besonders zu berücksichtigen seien. Herr v. Reudell glaubte das durch ein schulpolitisches Moratorium von fünf Jahren genügend zu tun. Das ist nun schon an sich eine recht äußerliche Art „besonderer Berücksichtigung“; sie ist aber auch in ihrer Art sehr ungenügend. Deshalb hat die badische Regierung für eine Erhöhung dieser „Schonfrist“ auf zwölf Jahre plädiert; wohl aus der Erkenntnis heraus, daß sich in diesen zwölf Jahren einigermaßen übersehen läßt, was eigentlich praktisch bei der Reichsschulgesetzgebung in den anderen Ländern herauskommt.

Besentlicher aber ist das andere Moment: die große schulpolitische Front für die Simultanschule in Baden. Sie umfaßt alle Parteien mit Ausnahme des Zentrums (und der Kommunisten, die aber in Baden gerade auf diesem Gebiete keine Bedeutung haben). Die besondere Sicherung, die deshalb für die badische Schule gefordert wurde, besteht nun darin, daß bei der Umwandlung einer Simultanschule in eine Bekenntnis- (oder weltliche) Schule eine Dreiviertelmehrheit sämtlicher Eltern der Kinder erforderlich ist. Es lautet ein, daß diese Bestimmung, wenn sie Befehl werden sollte, in hohem Maße geeignet wäre, die mit Recht von allen Einsichtigen am meisten gefürchtete Zerstückelung und Atomisierung des Schulwesens zu verhüten; vor allem in den Gemeinden, die konfessionell gemischt sind, und das sind gerade in Baden eine sehr große Anzahl auch von kleinen Städtchen und größeren Dörfern. Bei der Einstellung der überwiegenden Mehrheit des badischen Volkes bis weit in die Kreise der Katholiken hinein wird wohl nicht daran zu denken sein, daß unter diesen Verhältnissen die bestehende einheitliche Schule zertrümmert werden kann.

Ein weiterer Fortschritt besteht darin, daß auch eine Rückumwandlung der Schule — also etwa einer Konfessionsschule in eine simultane — möglich sein soll, sobald die Eltern dafür sind. Damit ist gewiß ein Ausgleich zwischen dem Elternrecht und Staatsrecht gefunden, wie überhaupt der Voranschlag der badischen Regierung sich der preussischen Denkschrift anschließt, die ebenfalls von dem Gedanken geleitet ist, daß die höheren Rechte des Staates in der ganzen Frage eine entsprechende Berücksichtigung verdienen.

Dagegen geht in der Frage des Religionsunterrichts die Stellungnahme der badischen Regierung in gewissem Sinne weit über den Reudell'schen Entwurf hinaus, indem sie den Religionsunterricht überhaupt von jeder staatlichen Beaufsichtigung und Einflussnahme befreit wissen will. Diese Frage wird in Norddeutschland, wo seit langem der Religionsunterricht nicht eine Sache der Kirche, sondern des Staates ist, nur schwer verstanden. Und doch scheint für den, der die Verhältnisse in Baden kennt, diese Auslieferung des Religionsunterrichtes an die Kirchen diejenige Regelung zu sein, die den Verhältnissen am besten entspricht.











## Unglück der „Miss Columbia“.

Levine und sein Pilot unverletzt.

Levines Flugzeug „Miss Columbia“ ist heute nachmittags in der Nähe von Rom verunglückt. Levine war um die Mittagszeit von Mussolini empfangen worden, mit dem er sich geraume Zeit über seine Zukunftspläne unterhielt. Dann war Levine mit Incliffe auf dem Flugplatz von Centocelle gestartet. Kurz nach dem Aufstieg zwang ein Motordefekt die „Columbia“ zu einer Notlandung auf freiem Felde bei Ciampino, wobei der Apparat ernstlich beschädigt wurde, doch blieben die beiden Insassen unverletzt. Am Flugzeug scheint ein Flügel gebrochen zu sein, so daß vorläufig an einen Weiterflug nicht zu denken ist.

## Orkanartige Stürme über Dänemark.

Kopenhagen, 4. Oktober.

In der Nacht zum Montag brachen schwere westliche Stürme über Dänemark herein, die in den letzten 36 Stunden erheblichen Schaden auf See wie auf dem Lande angerichtet haben. Die Routen-Dampfer vom Auslande sind mit großen Verletzungen eingelaufen. Aus der Umgebung von Esbjerg wird gemeldet, daß sich auf hoher See 36 Fischerfahrzeuge befinden, über deren Schicksal man ernste Befürchtungen hegt. Bei Røkjøbing auf Seeland strandete der Segler „Dora“ aus Thure, der mit Zement beladen ist. Das Schiff stiftet auf einem Riff fest, die Besatzung befindet sich noch an Bord, da die Rettungsstation noch keine Verbindung mit dem ständig von hohen Seegen überspülten Schiff herstellen konnte. In der Ostsee treiben zwei beschädigte Dampfer unbekannter Nation vor dem Sturm her. In Skagen haben etwa 30 Dampfer vor dem rasenden Orkan Schutz gesucht. Der Flugverkehr von Kopenhagen aus ist bis zum Eintritt besseren Wetters eingestellt. Das meteorologische Institut kündigt für die nächsten Tage keine Veränderung des Unwetters an.

## Präsident Coolidge und das Radio.

Washington, 4. Oktober.

Präsident Coolidge eröffnete die Radiokonferenz mit einer Ansprache, in der er auf die Bedeutung der drahtlosen Übermittlung von Mitteilungen hinwies und hinzufügte: „Wie jede Erfindung, die die Macht des Menschen erhöht, so kann auch Radio für gute oder böse Zwecke benutzt werden. Die Welt wird aus diesem Wachstum keinen Nutzen ziehen, wenn sie nicht in ständiger Beziehung Fortschritte macht. Das Hauptziel ist, diese große Industrie in den Bereich des mahlwürdigen öffentlichen Dienstes emporzuheben, damit sie Freundschaft und Verständigung und nicht Feindschaft und Zwietracht unter den Völkern fördert.“

## Sport.

### Schrittmacher Krüger verläßt die Radrennbahn. Nach 27jähriger Tätigkeit.

Am letzten Sonntag hat der Schrittmacher Werner Krüger die Radrennbahn für immer verlassen, um im Sport an anderer Stelle tätig zu sein. Sein Name hat nicht nur im nationalen Lager der Rennfahrer guten Klang; weit über Deutschlands Grenzen ist er bekannt und geachtet. Man muß diesen eigenartigen Schrittmacher, der nicht umsonst der „ungekrönte König“ seiner Kameraden hieß, gesehen haben, wie er seine Stecher von Sieg zu Sieg zu führen wußte, wie er läßt rechnen konnte und kleine Fehler seiner Gegner sehr stark,

## Große Protestversammlung gegen den Reichsschulgesetz-Entwurf

am Mittwoch, dem 5. Oktober, 19 Uhr

in der Aula der Schule Scharrenstraße 23

Tagesordnung:

### Der neue Reichsschulgesetz-Entwurf

Ref.: Reichstagsabgeordneter Dr. Löwenstein

Freie Aussprache. Eltern und Erziehungsberechtigte sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.  
Der Kreisverband der SPD. Freie Schulgemeinde Charlottenburg

**Wannsee:** Öffentliche Protestversammlung gegen den Reichsschulgesetzentwurf am Donnerstag, 6. Oktober um 19 Uhr in der Schulaula, Charlottenstraße. Vortrag: Der Reichsschulgesetzentwurf. Ref. Schulrat Dr. Heing. Die Genossinnen müssen für einen guten Besuch der Versammlung Sorge tragen. Männer und Frauen, erscheint in Massen!

besser noch entscheidend, ausnüßte. Nochte Werner Krüger beim Start auch den schlechtesten Platz haben, bald arbeitete er sich mit Bravour vor, hochrot das massige Gesicht, steif die im Lederanzug mächtig wirkende Gestalt, besetzte er dann die Spitze, um sie nur selten wieder abzugeben. Krüger war von Hause aus zum Kaufmann bestimmt und widmete sich als Lehrling dem Radsporn, der in Elternhause nicht angesehen war. Scheinnamen wie „Sophus“ und „Peter“ mußten daher bei den Rennen, die Krüger als Amateur bestritt, herhalten, um überhaupt mitmachen zu dürfen. Das Jahr 1900 stempelte ihn mit zu den besten Amateuren. Auf der alten Friedenauer Bahn stürmte er gegen die Elite der deutschen Amateure und gewann das Hauptfahren mit einem Preise von 500 Mark. Schon 1901 wurde Krüger Berufsfahrer, um aber bald durch den damaligen Dauerfahrer Strud den Rotor kennenzulernen. Und auch hier blieben die Erfolge nicht aus. Sein erstes größeres Rennen als Schrittmacher fuhr er für den Münchener Hof-Fischer im 24-Stunden-Rennen in Friedenau. 1903 holte Krüger mit dem Amateur Audemars-Schweiz die Weltmeisterkroone, nachdem er vorher von einer englischen Fahrradfabrik als Schrittmacher verpflichtet worden war. Einen Sturz in Hannover, der eine Zersplitterung des Unterschenkels brachte, überwand der Fahrer gut. Dann führte Krüger verschiedene bekannte Männer: Duiffon-Franzreich, Anton Huber-München, der hinter Krüger auf der Bahn in Hannover neue Rekorde aufstellte, und die Weltmeister Kohl und Dickentmann (Schwiz), ferner Salzmann-Heidelberg, Demle-Berlin und Bedell-Amerika. Mit allen Fahrern konnte Krüger große Erfolge erzielen, die er im Jahre 1910 mit Gustav Hanke vermehren konnte. Der alte Europameister Stellbrink fuhr ebenfalls hinter Krüger mit Erfolg. Im Kriege war der Schrittmacher Krostadtfahrer. Nach dem Kriege fuhr er für Appelhans, Bauer, Lewanow, Wegmann-Schwiz, Sawall und Köller. Besonders der letztere verdankt Krüger einen seltenen Aufstieg. Am Sonntag hatte der Hannoveraner zum letztenmal die Führung dieses bewährten Fahrers. Sie endete mit dem Siege Köllers. Werner Krüger hängt nun die Lederjacke an den Nagel, um als Rennbahndirektor tätig zu sein. Die Wüste, die er mit seinem Abgang hinterläßt, wird schwer zu füllen sein!

### Rennen zu Karlshorst am Dienstag, dem 4. Oktober.

1. Rennen. 1. Tibet (Klose), 2. Verleisscher (Proba), 3. Feldstein (Wehl). Toto: 21:10. Platz: 15, 25, 33:10. Ferner liefen: Quercia, Alard, Wolfenkleber, Sonnenkönig, Deano, Clothilde, Antlape.  
2. Rennen. 1. Prospero (Moriz), 2. Ritzo (Dextel), 3. Stättliche (n. Borde). Toto: 18:10. Platz: 13, 31, 15:10. Ferner liefen: Rainberg, Brandmeister, Jmal, Baisentnabe, Königshädel.

3. Rennen. 1. Der Dack (Schäfer), 2. Stromer (Reutin v. Göt), 3. Meola (Reutin v. Göt). Toto: 39:10. Platz: 19, 19, 17:10. Ferner liefen: Alrabelle, Rose Marie, Turfball, Quo vadis, Juxtra, Hünenberg, Rundschent.

4. Rennen. 1. Silber II (Bismarck), 2. Hämmin (Frankle), 3. Das Fleb (Hauer). Toto: 28:10. Platz: 16, 43, 25:10. Ferner liefen: Lang, Opar, Brintrup, Dioletta, Lichtkrühl II, Jorno, Nisseln.

5. Rennen. 1. Einwort (Sauer), 2. Rückst (Reutin v. Göt), 3. Regna (Reutin v. Göt). Toto: 27:10. Platz: 29, 29, 105:10. Ferner liefen: Lornado, Wäros, Traummise, Wetterheide, Populillar, Girant.

6. Rennen. 1. Abteilung. 1. Cypripis (Cyprien), 2. Salomon (Wald), 3. Statius (Larraz). Toto: 35:10. Platz: 13, 42, 12:10. Ferner liefen: Luffler, Mirum, Erinnerung, Adamus, Klumbim, Nohrenblume, Weik. — 2. Abteilung. 1. Traulich (Schmeier), 2. Parashin (Wittermann), 3. Sonnenlicht (Henschel). Toto: 34:10. Platz: 18, 43, 21:10. Ferner liefen: Legende, Griland, Konqen, Florian, Emaragd, Elpe, Alleana.

7. Rennen. 1. Eintracht II (Hauer), 2. Reiterabend (Bittner), 3. Gragella (Frankle). Toto: 106:10. Platz: 20, 17, 35:10. Ferner liefen: Anella, Palmorgen, Benja, Angula, Jigaro, Va via, Xrier, Priemerheim, Karo-Dame.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

### Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Geschäftsstelle: Berlin S 14, Seebastienstr. 27/28, Tel. 2 12.  
Mittwoch, 5. Oktober. Tiergarten: Kameradschaft Stephan 20 Uhr. Volkerversammlung bei Hoppe, Albrechtstr. 8. Stellungnahme zur Gaugenerversammlung. Prenzlauer Berg: 20 Uhr erweiterte Vorstandssitzung bei Burg, Prenzlauer Allee. Kreisversammlung: Kameradschaft Frankfurt 20 Uhr bei Pomer, Boigstr. 22. Erscheinung: Kameradschaft Warthau Sitzung 19:45 Uhr bei Schmidt, „Zur kleinen Gitter“, Kopenhauerstr. 22. Wichtige Tagesordnung. Erfurt: 20 Uhr Mitgliederversammlung bei Klemm (Restaurant zur Ludwigs). Wahl der Delegierten zur Kreisversammlung. Wasserparade: 20 Uhr im Berliner Klubhaus, Dönhofstr. 1. — Donnerstag, 6. Oktober. Kreuzberg: 19:10 Uhr in der Versammlung mit Angehörigen bei A. Müller, Schönebergstr. 6. Vortrag des Gauvereins Kamerad Kliew. Mitgliederversammlung: Der Turn- und Lebensabend 19:10 Uhr. — Freitag, 7. Oktober. Abend: Leben Freitag von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle Köpenick. Amstretze, Ju-Jitsu-Ausbildung. Wahlabend: Im Lokal von Anders, Bahndammstr. Mitgliederversammlung. Vortrag des Kameraden Franz Köning. Ist das ist und was will das Reichsbanner? — Erscheinung aller Kameraden Pflicht.

Reines Wasser für die Wäsche. Das Regenwasser mit seinem Inhalt an Säuren weicht Wasser gähert längst zur Abwehr der Keime. In der Großstadt mit ihrem Raum- und Wohnungsmanangel ist die Hausfrau beim Waschen auf das Leitungswasser angewiesen. Das Leitungswasser aber unterliegt sich in seiner Zusammensetzung und Beschaffenheit vom Regenwasser sehr. Nach allem enthält es meist in größeren Mengen sogenannte Kalksalze, die der Wäsche schädlich, Härtebildner nennt, weil sie das Wasser „hart“ machen. Hartes Wasser aber — das sollte jede Hausfrau wissen — ist zum Waschen ungeeignet, weil es erstens die Schaumbildung hart behindert und zweitens das Waschmittel in seiner Wirksamkeit beeinträchtigt. Hartes Wasser „frisst“ Seife. Der Vorgang erklärt sich so, daß der Kalk einen Teil der im Waschmittel enthaltenen Seife auf sich bindet und dadurch die Bildung einer wirksamen Seife verhindert. Das vorherige Weichmachen des Wassers ist deshalb dringend erforderlich. Zum Glück gibt es einen sehr einfachen Weg dazu. Man läßt einfach vor jedem Waschen 2 bis 3 Liter Zerkleinerte Lauge (das ist wichtig!) einwirken. In dem mit kaltem Wasser gefüllten Kessel auf und gibt danach erst das Waschmittel zu. Auf diese Weise erzielt die Hausfrau das höchste weiche Wasser. Die Schaumbildung ist wesentlich höher und das Waschmittel erfährt eine ungleich bessere Auswertung.



Altbewährt bei  
**Störungen der Verdauungs- und Harnorgane und bei Stoffwechselkrankheiten**

Fachinger Versandstelle, Berlin SW 11  
Schöneberger Str. 16a. Tel. Lützow 8260-61

# Hausdienst

und

## Ausstellung

der

# Berliner Städtische Gaswerke Akt.-Ges.

Fernruf: Kurfürst 3592-94

Am Karlsbad 12-13

Fernruf: Kurfürst 3592-94

Kostenlose Beratung der Hausfrauen durch besonders ausgebildete Hausfrauen \* Die Helferinnen des Hausdienstes stehen auf Wunsch der Hausfrau auch am eigenen Herde jederzeit hilfreich zur Seite \* Näheres bringt die Gasrechnung der Werke:

die

# PAUSE







# Das Wasser

aus Ihrer Leitung

ist — wie jedes Leitungswasser —

## hart.

Diese Härte ist beim Waschen sehr störend: sie hemmt die Wirkung des Waschmittels, verhindert eine kräftige Schaumbildung und erschwert das Waschen!

## Weiches Wasser für die Wäsche

ist unbedingt erforderlich.



Berühren Sie jedesmal, bevor Sie die Lauge bereiten, einige Handvoll Henko-Bleich-Soda in dem mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel.

Dadurch wird alle übermäßige Härte des Wassers beseitigt. Sie erhalten das schönste weiche Wasser und haben die Sicherheit, das Waschmittel voll auszunutzen!

# Henko

## Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

seit über 50 Jahren bewährt.

Auch zum Einweichen der Wäsche, zum Putzen und Scheuern gibt es nichts vorteilhafteres als Henko. — Nur in Originalpackung, niemals lose.



